Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 17, 1875.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Aufruf an die Mitglieder—Eintracht-Loge.
$5.00 Belohnung—Georg Benzinger.
Dankabstattung—Frau Joh. Frank.
Neue Lokal-Anzeigen ꝛc., ꝛc.
Todes-Anzeige—Ruedi.

Ohio ist der größte Käse-Staat in der Union.

Für junge Mädchen: „Macht die Augen weit auf, ehe ihr heirathet; aber bald zu nachher.

'S hat jetzt grüne Johannisbeeren. Die Geschäfte unserer Aerzte werden bald wieder blühen.

Am 2. Juli werden die Schulen von Harrisburg geschlossen, und am 6. September wieder eröffnet.

Eine Frau probirte mit der Zunge, ob das Bügeleisen heiß sei. Es ging einige Tage sehr friedlich in ihrem Hause zu.

Eingegangen.—Das in St. Louis erscheinende „Volksblatt" ist in letzter Woche eingegangen wegen Mangel an Cash.

Die Bürger von Lock Haven haben den Ausgebrannten Osceola's $1,293.75 zugesandt.—Das war schön.—Und was hat Harrisburg gethan?

Heute (Donnerstag) stattet die Sunbury Feuer-Compagnie unsere City einen Besuch ab. Die hiesige Feuerwehr wird den fremden Gästen einen herzlichen Empfang bereiten.

Heute, als am 17ten Juni, wird das hundertjährige Fest der Schlacht auf Bunkers Hill bei Boston gefeiert. Jene denkwürdige Schlacht in welcher Gen. Warren fiel, wurde am 17ten Juni, 1775 geschlagen.

Die harten Zeiten. — Der Scheriff von Indiana County hat Befehl, bei der nächsten Court daselbst, das Eigenthum von etwa 250 verschiedenen Personen zu verkaufen. Das ist gewiß hart für die Betreffenden, welche vielleicht Jahr und Tage lang schwer arbeiteten, um eine eigene Wohnung zu erwerben.

☞ Das Meisterstück des Schöpfers ist das menschliche Antlitz. Wie schade nun, wenn dasselbe durch häßliche Finnen, Beulen und Ausschläge, die meistens die heiße Jahreszeit mit sich bringt, verunstaltet wird. Das beste Mittel diesem vorzubeugen, sind Dr. August König's Hamburger Tropfen. 7.

Ein Conduktor getödtet. — Jesse Cumbler, ein Conduktor des Nachtzugs der Northern Central Eisenbahn, wohnhaft in Marysville oberhalb Harrisburg, stürzte am Samstag Morgen um etwa 3 Uhr von einem Zug nahe Cockeysville, wobei er augenblicklich getödtet wurde. Das Unglück geschah durch das Brechen der Kette welche die Cars festhält, wodurch dieselben sich trennten.

Ertrunken. — Ein deutscher Arbeiter Namens Edward Rausch ertrank vor einigen Tagen im Canal nahe den Baldwin Stahlwerken während er sich badete. Es hieß, er habe sich ertrunken; dem ist nicht so, da der Unglückliche nicht allein noch ausstehenden Lohn in den Stahlwerken zu bekommen, sondern auch eine Bankanweisung in seinem Besitze hatte. Er war zwischen 25 und 30 Jahren alt.

Gouvernor Hartranft hat den Befehl zur Hinrichtung von Albert Brown ausgestellt, welcher in Bradford County am 19ten Januar d. J. zum Tode verurtheilt wurde. Der Tag der Hinrichtung ist auf den ersten Juli angesetzt. Die Anwälte des Brown hatten gegen das Urtheil des Gerichts an die Supreme Court appellirt, waren aber am 20. Mai von derselben abgewiesen worden.

Mrs. E. E. Haldeman von dieser Stadt, feierte am Montag ihren 86. Geburtstag durch ein glänzendes Festessen in Kirkwood Hotel allhier, an welchem sich Senator Cameron, Richter Pearson und Hr. Georg Heisley, lauter alte Veteranen, betheiligten. Hr. Heisley ist blos 5 Monate jünger denn Frau Haldemann. Nebst diesen Notabilitäten waren auch Gov. Hartranft und eine große Anzahl andre Bürger zugegen.

Freies Announciren. — Von Familie zu Familie, von Stadt zu Stadt, von Staat zu Staat breitet sich der Ruf von Dr. Walker's vegetabilischem Vinegar Bitters, als einem Specifikum für alle Störungen des Magens, der Eingeweide und der Leber beständig aus. Jeder Patient, welcher das große Wiederherstellungsmittel probirt, jede Person, die je seine Wirkung gesehen hat, wird sein freiwilliger Anzeiger. Unzählig sind seine freiwilligen Missionäre und mit jedem Tage verbreitet sich die Begeisterung dafür. 47.

Wichtige Entscheidung.—Nach einer in Cincinnati, kürzlich abgegebenen Entscheidung der Supreme Court von Ohio, sind die Fonds der Unterstützungs-Gesellschaften steuerbar, weßhalb der Board of Equalization von Cincinnati sämmtliche derartige Gesellschaften daselbst eingeladen hat, um Gründe vorzubringen, weßhalb ihr Vermögen nicht besteuert werden sollte.

Die Freimaurer, Odd Fellows, Pythias Ritter, Rothmänner und alle anderen ähnlichen Gesellschaften, deren Vermögen bisher nicht besteuert worden war, sind dabei eingeschlossen.

Nach Baltimore übergesiedelt.—Hr. John Frank von hier, ein kernfester alter Demokrat und ein geschätzter und fleißiger Bürger unsrer Stadt, der zwölf Jahre für die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie arbeitete, hat Harrisburg verlassen, und ist nach Baltimore übergesiedelt. Noch ehe er Harrisburg verließ, besuchte er auch seinen Drucker, bezahlte für seine „Staatszeitung," und wünscht auch fernerhin ein Mitglied des „Ripper'schen Corps" zu bleiben. — Allen Respekt vor unserm alten Freund; möge er wie auch seine liebe Gattin lange leben, und sich stets der besten Gesundheit erfreuen.

Persönliches.—Während unsrer Abwesenheit letzte Woche beehrten uns Hr. Peter Hausmann von Philadelphia, Hr. Chas. Zimmermann von Middletown, und Hr. Adam Thomas von Chambersburg mit Besuchen. Wie wir vernehmen, waren sie alle recht wohl und munter.

Am Sonntag statteten uns auch Hr. John Lutz von Middletown, und Hr. Anton Wägele von Fallmouth nebst ihren Frauen Besuche ab. Sie waren hier, um einen jungen Sprößling der Lutz'schen Familie taufen zu lassen.

Auch Hr. Gottlieb Mayer, früher nahe Marietta, jetzt aber in Middletown wohnhaft, beehrte uns mit einem Besuch.

Ganz unerwartet erhielten wir auch einen Besuch von Hrn. Christian Weinbrenner, ein Schwager unsres geschätzten Agenten, Hrn. Geo. J. Happ in Philadelphia, welcher nach Newport reiste, um da als Gerber in Diensten zu treten.

Charles de Remusta, bedeutender Journalist und Politiker, unter dem Kaiserreiche Minister des Auswärtigen, ist zu Paris, Frankreich, in letzter Woche gestorben.

Tod eines unsrer besten deutschen Bürger.—Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel überraschte uns am letzten Montag die höchst betrübende Nachricht, daß Dr. Dr. Ruedi, einer der geachtetsten und besten Bürger unsrer Stadt mit Tode abgegangen sei! Noch zwei Tage zuvor besuchte er seine Patienten und auch das Hospital, wo er als Arzt angestellt war, und jetzt liegt er erstarrt im —Tode! Plötzlich und gänzlich unverhofft wurde er seiner nun tiefgebeugten Familie und der Bürgerschaft Harrisburgs fast ohne alle Mahnung, entrissen; Wahrlich, wunderbar sind die Wege Dessen, vor dem wir uns Alle beugen müssen, und der unsrer Aller Schicksale lenkt. Noch selten hat unsere Stadt einen solchen Verlust erlitten, wie den dieses so unerwartet schnell dahingerafften Menschenfreundes und Wohlthäters. Darum erregt auch sein frühes Dahinscheiden das tiefste Mitleid und Trauer unter allen Klassen unsrer Bürger,—Reich wie Arm, Amerikaner wie Deutsche. Er war ein biederer und hochgeachteter deutscher Ehrenmann, wie auch ein tüchtiger und gebildeter Arzt; das bewies die hohe Stellung welche er als Hauptarzt in dem hiesigen Hospital einnahm. Rastlos und unermüdlich in seinem Berufe als Arzt, war es stets sein Streben, der leidenden Menschheit Linderung zu verschaffen. Doch! wie ist jetzt alles anders? Der Freund, Wohlthäter und Rathgeber, der noch vor wenigen Tagen den schmachtenden Familienvater und Mutter auf dem Krankenbette besuchte, ist nun selbst ein Opfer des schauerlichen Grabes geworden, von welchem er so Manchen rettete! Er starb am Montag Mittag an der Cholera Morbus, nach einem Krankenlager von blos wenigen Stunden, in seinen besten und nützlichsten Mannesjahren, hochgeachtet von Allen die ihn kannten.

So viel wir wissen wohnte der Verstorbene früher in Reading, und ist ein Schwiegersohn des bekannten Bierbrauers, Hrn. Georg Lauer von Pottsville. Vor etwa fünf Jahren siedelte er nach Harrisburg über, wo er sich bald einen großen Kreis warmer Freunde erwarb, und zur Zeit seines Todes eine ausgedehnte Praxis genoß. Wie als Arzt, so war er auch als Gesellschafter und Freund überall gerne gesehen. Er gehörte zum Maurer-Orden, und war ein Mitglied des hiesigen Cornplanter-Stammes der Rothmänner, wie auch ein Mitglied des Bismark-Bundes, welche an ihm einen ihrer besten Brüder verlieren. Seiner Familie war Dr. Ruedi ein treuer Gatte und liebender Vater, dessen Stelle nie wieder ersetzt werden kann. Die trauernde Familie hat das tiefste Mitleid aller unsrer Bürger, und herb wie der Schmerz der Trennung auch sein mag, so haben die Gattin und Kinder doch das Bewußtsein, daß der selig Entschlafene viele warme Freundesherzen hier besaß. Das Hospital sowie die ganze Bürgerschaft verliert an Dr. Ruedi einen biederen, braven Bürger, und unsere Kranken einen treuen Wohlthäter und Freund.—Sanft ruhen seine Gebeine im stillen Grabe.—Das Leichenbegängniß des Verstorbenen findet heute (Donnerstag) Nachmittag um 1 Uhr von seiner Wohnung an der Zweiten Straße statt, von wo er nach dem Reading Bahnhof begleitet wird.

Sehr sonderbare Brüder. — Eine der Logen der Odd Fellows der Sonderbaren Brüder in Indiana hatte eines ihrer Mitglieder auf den Grund hin ausgeschlossen, daß es —ein Wirth sei. Die Sache kam vor die Groß-Loge der Odd Fellows von Indiana, welche in den letzten Tagen in Indianapolis in Sitzung war. Und was that diese oberste Behörde der Sonderbaren Brüder von Indiana? Sie bestätigte das Verfahren jener Loge, welche durch eine Ironie des Zufalls „Bourbon (Whiskey) Loge Nr. 203" heißt.

Nach der Entscheidung der Großloge von Indiana ist also ein Wirth und sei er der anständigste und achtbarste Mann, ein verworfener Kerl, welcher in einem Wohlthätigkeitsverein nicht geduldet werden darf. Wie wird das Herz „des berühmtesten Sonderbaren Bruders von Indiana", des Betweiber-Generals und Credit-Mobilier-Helden Schuyler Colfax bei dieser Entscheidung höher schlagen! Schon einmal haben wir die zahlreichen deutschen Mitglieder des Ordens der Sonderbaren Brüder darauf hingewiesen, daß Colfax eben seit seinem politischen Schiffbruch mit Leidenschaft den Logenbruder spiele und daß auch wirklich beinahe keine größere Festlichkeit der Sonderbaren Brüder im Nordwesten vergehe, ohne daß besagter Wasserapostel zu derselben geladen werde.

Wie wir hören, soll gegen die Entscheidung der Großloge von Indiana an die oberste Behörde des Ordens, die „Großloge der Ver. Staaten" appellirt werden. Von der Entscheidung dieser obersten Instanz würde es also abhängen, ob der Orden der Sonderbaren Brüder, welchem so viele Deutsche und auch nicht wenige deutsche Wirthe angehören, nach wie vor ein humaner und freisinniger Verein sein, oder sich in einen Verein zur Förderung der Unduldsamkeit, der Unterdrückung der persönlichen Freiheit und des geheimen Bourbon (Whiskey) Stoffes, also in einen des berüchtigten Ordens der „Good Templars" verwandeln soll. Letzterer Temperenz-Orden darf übrigens bei Leibe nicht mit den einem vernünftigen Lebensgenusse sehr ergebenen „Tempelrittern" beim Freimaurer-Orden verwechselt werden.—Ill. Stztg.

Katarrh-Symptome.

Dumpfes schweres Kopfweh, Verstopfung der Nasengänge, Fallen der Ausscheidung in den Hals, die zuweilen reichlich, wässerig, scharf, dick, zäh, schleimig, eiterig, blutig, faulig, widerlich u. s. w. ist. Bei anderen Fällen, Trokkenheit, trockne, wässerige, schwache oder entzündete Augen, Ohrenklingen, Taubheit, Räuspern und Husten um den Hals frei zu bekommen, Schwärung, Grinde von Geschwüren, veränderte Stimme, durch die Nase reden, widerlicher Athem, veränderter Geruch und Geschmack, Wirre, Niedergeschlagenheit, Hustenreiz u. s. w. Nur etliche der genannten Symptome kommen in einem Krankheitsfalle gleichzeitig vor. Wenn es mit Dr. Pierces Nasendouche angewendet und zur constitutionellen Behandlung mit Dr. Pierces „Goldene medicinische Entdeckung, (Golden Medical Discovery) begleitet wird, bringt Dr. Sage's Katarrhmittel (Catarrh Remedy) vollkommene Kuren der schlimmsten Fälle von mehrjährigem Katarrh und Nasenschwären zu Wege. Dieses gründliche medicinische Verfahren bildet die einzige wissenschaftliche, rationelle, sichere und erfolgreiche Behandlungsweise dieses häßlichen Leidens, welche je dem Leidenden dargeboten worden ist.

Unbestreitbares Zeugniß.

Thos. J. Bishop von Süd-Brooklyn, N. Y., schreibt, daß seine Frau seit ihrer Kindheit an Katarrh gelitten hatte bis derselbe in Schwindsucht, wie die Aerzte das Leiden nannten, ausgeartet war; sie hat Dr. Sages Katarrhmittel (Catarrh Remedy) nebst Dr. Pierces „Goldene medicinische Entdeckung" (Golden Medical Discovery) gebraucht, und diese Mittel haben in ihrem Falle Wunder gewirkt.

Die beiden Medicinen und das Instrument sind bei Medicinhändlern überall zu haben. Man kann sie in deutschen Umschlägen bekommen. 31.

Karl Vogt, der angebliche Mörder des Ritters Dubois de Bianco in Brüssel, Belgien ist endlich doch von den New Yorker Behörden ausgeliefert worden. Am Mittwoch fuhr er unter Bewachung eines Delektiv von New York nach Belgien ab.

Eine Farmers Tochter, die sich vorletzte Woche zu verheirathen gedachte, verschob es noch für eine Zeitlang, bis die Eier billiger sind. Sie sagt: Eier kosten noch immer 15 Cents das Duzend, und zu einem Hochzeitskuchen sind zwei Duzend erforderlich. Sparsames Mädchen.

Ein alter Bürger heimgegangen. —Am vorigen Montag starb in dieser Stadt Hr. Christ. E. Jauß im Alter von etwa 60 Jahren. Er war allgemein geliebt und geachtet von Allen die ihn kannten; war Mitglied der Odd-Fellow Loge No. 160, seit 1849. Die Theilnahme an seinem Begräbniß welches am Freitag stattfand, war eine sehr große. Möge die Erde ihm leicht sein.

Auf der Kindstaufe.—Einer freundlichen Einladung folgend, wohnten wir am Sonntag auch einer Kindstaufe bei unserm wackeren alten Freund, Hrn. Albert Kieferle, wohnhaft nahe Greenewalt's Gerberei allhier, bei. Eine schöne Anzahl Freunde des Hrn. K. hatte sich dazu eingefunden, darunter auch dessen Schwager, Hr. Jakob Schadt von Middletown. Als Taufpathen standen Frau Fluß von hier, und Hr. Schadt (an Stelle seiner Gattin, welche nicht beiwohnen konnte). Es war ein höchst vergnügtes und geselliges Fest, an dem sich alle Anwesenden auf's ungenirteste betheiligten.—Wir wünschen dem lieben Elternpaar sowie auch ihrem Kinde recht viele glückliche Stunden, und das beste Wohlergehen.

Ein Succeß. — Das größte, schönste und gemüthlichste Pic-Nic welches noch je in Harrisburg stattfand, war unstreitig das Deutsche Familien-Pic-Nic, welches am Montag in Hoffman's Wäldchen abgehalten wurde. Wir haben noch nie ein schöneres oder besser besuchtes gesehen; denn Alles, Jung wie Alt, Groß wie Klein schienen drauf aus zu sein, sich zu vergnügen. Und was das Schönste ist, auch nicht die geringste Unordnung fiel vor, um die Harmonie und den Frieden des frohen Festes zu stören. Der Anordnungs-Committee gebührt der wärmste Dank der Pic-Nic-Gäste für die treffliche Ordnung welche herrschte; und wenn sie je wieder ein derartiges Vergnügungsfest veranstaltet, so sind wir überzeugt, daß ihre Mühe und Arbeit nicht unbelohnt bleiben werden. — Das Ganze war ein gelungener Succeß.

Auf einem Pic Nic. — Letzten Donnerstag waren wir auch auf einem Pic Nic der reformirten Sonntagsschule des Hrn. Pastor Dahlmann in Philadelphia. Unser geschätzter alter Freund, Hr. H. Jahke, brachte uns mit seinem Fuhrwerk dahin. Eine große Anzahl Freunde der Schule hatten sich dabei eingefunden, worunter auch mehrere Mitglieder unsres „Corps," wie z. B., die Herren Jahke, Körk, Beiszwanger, Weber, Kreutzer, Sigel, Schneiter, Madame Schaible, u. s. w. Nebst diesen gelang es uns auch noch mehrere andere „Rekruten" aufzugabeln, lauter handfeste und tüchtige Leute, deren Namen wir an einer andern Stelle in heutiger Nummer angeben. Man amüsirte sich auf's gemüthlichste, und nur zu schnell verstrich der heitere Nachmittag. Während die lieben Frauen für einen trefflichen Imbiß gesorgt, hatten auch die Männer es nicht vergessen, gewürzten Stoff für die Gurgel mitzubringen. Da war Bier, Wein, Selzerwasser, Lemonade u. s. w. in „Hülle und Fülle." Hr. Jahke, wahrscheinlich schon aus früherer Erfahrung wissend, daß es bei diesen Gelegenheiten nicht an Solchen fehlt, die Einem gerne einen Schabernack spielen, hatte eine Falle gelegt, welche zur größten Ergötzung der Theilnehmer ausfiel, da es gelang, einen leibhaftigen Flaschen-Feger zu fangen. Hr. J. hatte nämlich mehrere Flaschen Weine auf das Pic Nic genommen, und dieselbe in seinem Korb aufbewahrt. Nebenbei lagen auch vier Wasserkrüge, wovon zwei ebenfalls mit Wein, zwei andere aber mit einem kitzlichen Stoff, bestehend aus Wasser, Pfeffer, Salz, Blut und anderen Ingredienzen angefüllt waren. Anfangs ging alles flott; der Wein wurde getrunken, bis endlich auch ein Schlaumichel an den Korb hinschlich, flugschnell einen der Wasserkrüge erwischte, und davonrannte. Mehrere seiner Kameraden waren ihm nachgeeilt, welche sich hinter eine der Carriages gruppirten, um den Wein zu kosten. Zum Unglück (oder auch Glück) enthielt aber der Krug den gemischten Stoff, ohne daß es einer der durstigen Feger wußte. Ein Korkzieher war schnell bei der Hand, um den Stopfer herauszuziehen, und daß dann auch der Krug an den Mund gesetzt und tüchtig gezogen wurde, läßt sich wohl denken. Aber welche Grimmassen wurden geschnitten, als man die „Lampen" anfeuchtete? O herrje, herrje! Unter schallendem Gelächter wurden die armen Schelme begrüßt die "in den sauren Apfel gebissen" hatten; sie erklärten hoch und theuer, nie wieder ihre Guckkasten in Andrer Körbe zu stecken.—Wohl vergnügt, kehrte die muntere Gesellschaft am Abend wieder nach Hause, wo dann noch bei unserm alten Freund Deyle, Ecke der Market und 40sten Straße zum Schluß ein's „geblasen," und bei Hrn. Jahke zu Nacht gespeißt wurde.

Wie es manchesmal schafft. — Während unseres Aufenthalts in Philadelphia in letzter Woche wurden uns mehrere drollige Streiche erzählt, wovon wir einen unsern Lesern nicht vorenthalten können, da er ganz auf Wahrheit beruht. Zwei handfeste Metzger, wir wollen sie Hannes und Louis nennen, welche nahe der Fairmount Avenue wohnen, hatten nämlich den Entschluß gefaßt, von nun an kein Bier mehr, sondern blos Cider zu trinken, da, wie sie glaubten, das Bier zu stark auf sie wirke, und es ihrer Person ein mehr als gewöhnliches corpulentes Aussehen gab. Die Folge dieses Entschlusses soll gewesen sein, daß der Cider um zwei Dollars per Bärrel im Preise stieg! Bier hingegen behielt seinen gewöhnlichen Preis. Das Unglück (oder man kann auch sagen Glück) wollte es, daß die beiden Metzger auch im Zeichen Fisch geboren wurden, und ihnen das „Trinken wie ein Fisch" zur zweiten Natur geworden war. Aber das muß man sagen, daß sie auch eben so mäßig wie ein Fisch trinken, und nicht den Bauch überfüllen, wie so viele Andere die zwar nicht im Fisch geboren, aber dennoch im Trinken als Nro. 1 betrachtet werden können.

Um nun aber allen etwaigen Folgen welche aus dem Entschluß der beiden Metzger entstehen konnten, vorzubeugen, und besonders um einen Mangel an „Porzelwasser" zu verhüten, da von der Broad Straße bis an den Schuylkill kein Cider zu haben war, so kaufte ein anderer Metzger,—wir wollen ihn Gustav taufen, da sein Name vorläufig noch versiegelt bleiben soll, — in der Unschuld seines Herzens mehrere Bärrel Cider, womit er den „Dorscht" seiner Collegen zu dämpfen hoffte. Doch, was geschah? Unsern beiden Metzger,—Hannes und Louis — ging es wie der Eva; sie bissen zwar nicht in den Apfel, aber dem famosen Bier konnten sie nicht widerstehen; es war zu reizend und lockend, und ehe drei Monate verstrichen, hatten sie schon dem Cider Valet gesagt und sich dem Corps des alten Gambrinus wieder angeschlossen! Das Schlimmste war aber noch, daß der Cider wieder im Preise fiel, wodurch der Spekulation unseres Gustav ein „Strich durch die Rechnung" gemacht wurde. War es deßhalb ein Wunder, daß das Sigel brach, und unserm Gustav der Kamm wuchs? Darum beschloß er, sich an seinen beiden Collegen zu rächen, und die Geschichte seinem Drucker zu erzählen, damit dieser es in's Päper thue. —Freund Sigel ist für alles verantwortlich, da er die ganze Geschichte auswendig weiß.

Wir erfuhren noch andere drollige Geschichtchen, da uns aber heute die Zeit mangelt, so müssen wir sie auf ein anderes Mal verschieben. So viel sei jedoch gesagt, daß es auf Gottes weiter Erde kein besseres, jovialeres noch lernfesteres Völkchen gibt, als die Metzger in Philadelphia; sie sind ein Herz und eine Seele. Lange leben die wackeren Kameraden.

Aus der Kohlengegend kommen immer noch keine günstige Nachrichten. — Man hat vielmehr noch eine weitere Anzahl Militär-Compagnien dahin abgeordert, um den Frieden aufrecht zu erhalten, da manche der Ausgetretenen auch Andere an der Arbeit hindern.

Eine Heimsuchung Gottes.—Der Allentown „Herold" erzählt von einem jungen Manne Namens David Follweiler, von Low hill Taunship, Lecha County, der alles was Religion hieß, zum Spott hatte, daß derselbe kürzlich während er auf dem Felde beschäftigt war, und dabei gräßlich fluchte, plötzlich seine Sprache verlor und seitdem stumm geblieben ist. Ob etwas wahr an dieser Geschichte ist, können wir nicht verbürgen, aber wahr ist es, daß Gott sich nicht spotten läßt.

Der Begnadigungs-Rath, welcher hier am letzten Mittwoch Morgen um 10 Uhr in der Office des Staatssekretärs zusammentrat, beendete seine Arbeiten erst um Mitternacht. Ungefähr fünfzig Applikationen wurden in Berathung gezogen. Vier davon wurden zur Begnadigung empfohlen, nämlich Marcus Voigt von Harrisburg, verbrecherischer Angriff; Charles Africa von Huntingdon, thätlicher Angriff; Richard Ennis von Allegheny, Diebstahl und Michael Sullivan von Philadelphia, thätlicher Angriff. Der Rest der anderen Gesuche wurde mit Ausnahme von sechs, die noch nicht erledigt sind, abgewiesen. Die Begnadigung von Ambrose Lynch von Allegheny und Henry Briceland von Washington zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe wurde in das Protokoll eingetragen.

Es geht los. — In Sewickly, nahe Pittsburg, verklagte vor einigen Tagen ein gewisser übergeschnappter Temperenzler, Namens J. T. Sample, Hrn. Geo. Hood, Ingenieur des Sonntags Kirchenzugs der Pittsburg, Fort Wayne und Cincinnati Eisenbahn, weil dieser mit seinem Zug des Sonntags auf genannter Bahn fährt! Der hochweise Alderman entschied zu Gunsten des Klägers, und verdonnerte den Ingenieur im $25.00 Strafe, trotzdem der Anwalt des Verklagten bewies, daß das Fahren am Sonntag eine Nothwendigkeit sei, was der Alderman indessen als nicht stichhaltig betrachtete. Die Sache kommt vor ein höheres Gericht. Sample hat auch mehrere Wirthe in Sewickly wegen Sonntagsverkaufen verklagt, und will nun auch die armen Zeitungs-Jungen am Kragen nehmen, und das Verkaufen der Zeitungen am Sonntage „stoppen". Es ist gut, daß die Dixmont'sche Irren-Anstalt nicht weit von Sewickley ist, da Sample jedenfalls ganz reif für jene Anstalt zu sein scheint.

Man hüte sich!—Eine Anzahl Schwindler bereisen jetzt das Land, vor welchen wir unsere Leser warnen möchten. Wie schlau diese Burschen mit ihren Plänen umgehen, zeigen folgende Fälle: In die Wohnung eines Farmers Namens Abraham Epler, wohnhaft etwa 5 Meilen von Middletown, kam letzthin ein Fremder, und bot Hrn. E. zwei sehr hübsche Taschenuhren an, welche wie reines Gold aussehen, und, wie der Fremde sagte, jede $120 werth seien; da er aber sehr nothwendig Geld brauche, so müsse er sie spottwohlfeil verkaufen. Hr. Epler meinte selbst, die Uhren seien billig, allein er hatte keine Lust sie zu kaufen. Während er und der Fremde miteinander unterhandelten, trat ein kränklich aussehender Mann in die Wohnung, den Hr. Epler aber nicht kannte. Als man dem Kranken die Uhren zeigte, um auch seine Meinung von deren Werth zu wissen, erwiederte dieser, daß dieselben wenigstens $200 werth seien. Dies zog. Epler kaufte die Uhren, und war überglücklich über den guten Handel. Als er aber etliche Tage später nach Middletown kam, wurde ihm gesagt, daß die Uhren höchstens—$6.00 per Stück werth seien! Epler hat jetzt den Uhrenhandel aufgegeben, und wünscht die beiden Spießgesellen, den Fremden und seinen kranken Mann nur noch einmal zu sehen.

Zu einem anderen Farmer Namens Friedrich Farver, wohnhaft zwischen Middletown und Elisabethtown, kam vor einigen Tagen ein Fremder mit einem Pferd und Wagen. Er machte sich bald recht heimisch in dessen Wohnung, indem er sagte, er habe ihn vor vielen Jahren schon einmal besucht. Augenblicklich tritt auch ein kranker Mann ein, welcher angab, eine beträchtliche Auswahl werthvoller Güter im Customhaus in Baltimore zu haben, um sie aber zu bekommen, müsse er wenigstens $200 haben. Er habe eine kleine Box, in welcher sich mehrere Uhren befanden, die er gezwungen sei, als Versicherung zu geben, nur um seine Waaren in Baltimore zu erhalten. Der erste Fremde schien großes Mitleid mit dem kranken Fremden zu haben, und war willens ihm $40 zu leihen, da er nur noch $60 bei sich habe. Er rieth darauf Hrn. Farver, die übrigen $160 noch draufzulegen, da die Uhren ja viel mehr werth seien, besonders da es goldene Uhren wären. Hr. Farver ging in die Falle, nahm die Box mit den Uhren, zahlte die $160, während der Kranke sich vielmals auf's höflichste für die Aushülfe bedankte, und abschob. Hr. F. wartete mehrere Tage auf ihn, allein es ist ihm seitdem ein Licht aufgegangen, daß nicht alles recht in Dänemark sei. — Auch er hat den Uhrenhandel „gestoppt."

Vor einigen Wochen wurde auch eine Frau im oberen Ende dieses County auf diese Weise gefangen, wahrscheinlich von denselben beiden Strolchen. Wir möchten Allen den guten Rath geben, sich vor Fremden zu hüten, und eine gute Zeitung im Hause zu halten, damit man auch erfährt, was für eine schlechte Sorte Menschen es in der Welt gibt.

Passende Lieder auf alle Verhältnisse des Lebens.

Wenn ein corpulenter Herr auf die Hühneraugen tritt:—„Was ich fühle, kann's nicht sagen" ꝛc.

Wenn eine junge Dame die ersten 8 Tage ihres Wittwenstandes hinter sich hat: — „O seht, wie golden strahlt der Morgen" ꝛc.

Wenn der Meßfremde, welcher seinen Wechsel nicht zahlte, mit dem Dampfwagen abfährt: —„Wenn die Schwalben heimwärts ziehen" ꝛc.

Wenn der vierzigste Junggesellen-Geburtstag gekommen: — „Weine nicht, es ist vergebens, alle Freuden dieses Lebens" ꝛc.

Wenn der Herr Gemahl nach einem Festessen Nachts zwei Uhr die Treppe heraufkriecht: —„Spazieren wollt ich reiten, der Liebsten vor die Thür" ꝛc.

Wenn es nicht auszumitteln ist, wo Madame das letzte Marktgeld hingethan hat: — „Mein Hut der hat drei Ecken, drei Ecken hat mein Hut" ꝛc.

Wenn wir in dem Herrn Vater unserer Braut einen unserer uralten Schneidermeister entdecken, den wir schon lange zu den Todten zählten:—„Gott grüß Dir, Bruder Straubinger, freut mich, daß ich Dir sehe" ꝛc.

Wenn wir das erste weiße Haar im Scheitel finden: — „Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt ich auf ein Grab" ꝛc.

Bei dem ersten Zusammentreffen mit unserer „zukünftigen" Schwiegermutter:—„Du meinst Du wärst die Schönste, wohl in der ganzen weiten Welt und auch die Angenehmste" ꝛc.

Wenn wir einen verdächtigen Lungenhusten und Brustfische bei uns entdecken: — „Kein Klang von Allem, was da klingt, geht über Sensenklang" ꝛc.

Wenn es zweifelhaft ist, ob ein Gelehrter Doctor Juris oder philosophiae sei:—„Stille, stille, kein Geräusch gemacht!" ꝛc.

Neuer Gouvernör.

Concord, N. H., Juni 9. Die Legislatur erwählte Person C. Cheney heute zum Gouverneur von New Hampshire.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 46, der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

„Po—Made,"—„Pomade."
Keine richtige Auflösung eingesandt.

Nro. 2.

R	A	N	G
A	B	E	R
N	E	R	O
G	R	O	B

(„Rang"—„Aber"—„Nero"—„Grob".)
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 3.

„Eber—Berlin"—„Eberlin."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingef. von Hrn. J. Süssenguth, Lancaster.)

Eifrig, emsig, unverdrossen,
Muß die Bäu'rin rütteln, stoßen,
Wie sie das Ganze, und die ersten Beiden
Aus dem Dritten sich bereiten.

Nro. 2.

Drei Laute sind's im A-B-C,
Drei Sylben und ein Wort;
Bald Freude bringt es und bald Weh,
Blitzschnell allhier und dort.
Es eilt durch Meere, über Land,
Nicht gar zu lange ist's bekannt.

Nro. 3.

Es gibt ein Wort mit drei Buchstaben. — Dasselbe ist deutsch, rückwärts gelesen sowohl deutsch, als lateinisch und englisch. Streicht man den letzten Buchstaben weg, so bleibt ein deutsches und lateinisches, dagegen wenn der erste Buchstabe weggenommen wird, ein lateinisches, und wenn solches mit dem mittleren geschieht, ein italienisches Wort. Kehrt man das Wort um und streicht von diesem deutschen, lateinischen und englischen Chamäleon den letzten Buchstaben weg, so bleibt noch ein lateinisches, italienisches, rumänisches romanisches Wort. Verzichtest du vollends auf dem Mittelbuchstaben, so hast du immerhin noch ein Wort, das in der alt- und neugriechischen, lateinischen, französischen, spanischen, portugiesischen und altniederdeutschen Sprache begegnet. Was ist das für ein Wort?

Nro. 4.

Folgende geheimnißvolle Inschrift wurde auf einem alterthümlichen Stein eingegraben gefunden:

DUBO HEROS MANE VER RÆ
THER NI QUÆ LEDA MEN
SI SINT WIR OS ENIM MEI.

Wie liest sich das?

Briefkasten.

Johnsburg. — Hr. Geo. Herrmann. — Besten Dank für's Läpple, Schorsch.

Arlington, Ohio. — Hr. Phil. Schneider. — Auch Ihnen und dem wackeren Marquardt unsern Dank für die Läpplen. — Ihren Wunsch hoffen wir zu erfüllen, sobald wir die Reise nach Fort Wayne unternehmen, denn es freut uns immer, so 'nen alten „Odenwelder" zu treffen.

Zelienople. — Hr. Agent Zehner. — Dem guten alten Fritz sind wir nachgerutscht. — Das Uebrige all right.

Tyrone. — Hr. Agent Vogt. — Auch dem wackeren Hannes sind wir nachg'fußelt.

Wommelsdorf. — L. A. Wolfenweber.—Wünschen besten Fortschritt im Unternehmen, und werden alles thun, um es zu befördern. — Wir können nicht vor dem 21. Juli in Reading sein. — Können Sie bis dorthin nicht auch dort sein?

Huntingdon.—Hr. Agent Leonhardt. — Es gibt keine Post Office mit jenem Namen — „Morrison's Cove".

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Frank, (Arbeiter), Harrisburg,		$2.00
John Keller,	do	2.00
Jacob Müller,	do	2.00
Christian Müller,	do	1.00
Jacob Haller,	do	2.00
John Schwartz,	do	1.00
John Meyer, (Gärtner),	do	2.00
Christian F. Edel,	do	1.00
Georg Hermann, Johnsburg,		2.00
Peter Hausmann, Philadelphia,		2.00
Philipp Marquardt, Arlington, O.,		2.00
Philipp Schneider,	do	2.00
Anton Wägele, Fallmouth,		4.00
Gottlieb Mayer, Middletown,		2.00
Justus Junghans, Lancaster, Ohio,		1.00

☞ Die in Philadelphia erhaltenen Gelder werden im Geldkasten erscheinen, sobald wir mit unserer Rundreise in jener Stadt fertig sind, da wir gerne einmal das ganze „Corps" in „Reih' und Glied" zu sehen wünschen.

Starb:

In Harrisburg, am Montag Mittag, den 14. Juni, nach einem kurzen Krankenlager an der Cholera-Morbus, Dr. Georg Wm. Ruedi, im 46. Lebensjahre. — Sein Leichenbegängniß findet heute (Donnerstag) Nachmittag um 1 Uhr an seiner Wohnung in der Süd Zweiten Straße statt, von wo der Zug nach dem Reading Bahnhof geht, da der Verstorbene in Reading beerdigt wird. Freunde und Verwandte sind höflichst dazu eingeladen.

Nachruf:

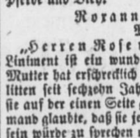
Schlummre sanft in kühler Erde,
Sanft in stiller Grabes-Nacht,
Und vor Gottes Throne werde
Dir der Kranz des Heils gebracht.

Nicht lang lebtest Du hienieden,
Auf der niedern Erde hier;
Wohl Dir, Du bist hingeschieden,
Sanfte Ruhe winkt nun Dir.

Parlor-Orgeln. — Die besten Parlor-Orgeln von denen wir wissen, und die auf's höchste von eminenten musikalischen Künstlern des Landes empfohlen werden, sind Beatty & Plotts berühmte Gold-Zungen-Parlor-Orgeln. — Man sende für eine Preisliste ehe man kauft. — Agenten werden verlangt. Man adressire:

Beatty & Plotts,
Washington, New-Jersey.
März 4, 1875.

Spezial-Anzeigen.



Centaur Liniments—die größten Heilmittel, welche jemals entdeckt wurden für Fleisch-, Knochen- und Muskelbeschwerden. Es gibt zwei Sorten—mit weißen Umschlägen für Familiengebrauch und mit gelben Umschlägen für Pferde und Vieh.

Roxanna, Sussex Co., Del., Mai 27, 1873.

„Herren Rose u. Co.:—Ihr Centaur Liniment ist ein wundervolles Ding. Meine Mutter hat erschrecklich am Rheumatismus gelitten seit sechzehn Jahren. Seit Kurzem ist sie auf der einen Seite gelähmt gewesen. Niemand glaubte, daß sie jemals wieder im Stande sein würde zu sprechen oder zu gehen, indem sie vier und siebzig Jahre alt ist. Sie hat das Centaur Liniment (weiße Umschläge) für einige wenige Wochen gebraucht und kann jetzt ziemlich gut gehen und sprechen. Ich glaube, daß Ihre Liniments alles Lob verdienen, welchen ihnen gespendet wurde. Ehrw. W. Tubbs."

Frau Jane Phillips, Phillips Mills, Indiana Co., Pa., sagt: „Ich bin dankbar für das Centaur Liniment—in solchem Maße, daß ich wie eine neue Frau fühle. Meine Lahmheit rührt von einem Schlaganfall her, der mich vor acht Jahren befiel. Ich schreibe mit meiner linken Hand. Ich kann jetzt durch das Haus gehen und die Office bedienen helfen, und ich glaube, mit Gottes Segen auf Ihrem Liniment, daß ich bald völlig geheilt sein werde."

„Jeder Eigenthümer von Pferden sollte mit dem Centaur Liniment einen Versuch machen. Wir halten es für den besten Artikel der jemals in unseren Ställen benutzt wurde.

„H. Marsch, Supt. Adams Ex. Ställe, N. Y.
„E. Pultz, Supt. Ver. St. Ex. Ställe, N. Y.
„Albert S. Olin, Supt. Nat. Ex. Ställe, New-York."

Castoria ist ein Substitut für Castor-Oel. Es ist so angenehm zum Einnehmen als Honig. Für Wind-Colik und sauren Magen ist es wunderbar. Die Aerzte empfehlen es.

Ein Substitut für Chinin.

Jahrelang wurde Chinin als das einzige Specificum für Malaria Krankheiten betrachtet und ungeheure Quantitäten dieses Arzneimittels wurden jährlich in unseren westlichen Gegenden verbraucht, ganz besonders in den Flußthälern und angrenzenden Niederungen.

Mit den Herbstmonaten verbreitet sich Malaria in allen verschiedenen Formen wie eine Epidemie durch das ganze Land und ganze Distrikte sind mit Wechselfieber heimgesucht und die gesammte Bevölkerung wird vom Fieber geschüttelt. Früher nahm man regelmäßig seine Zuflucht zu Chinin; aber während es häufig verfehlte, eine Heilung zu bewirken, brachte es unabänderlich den Magen in Unordnung, verursachte Uebelkeit, Schwindel und herumziehendes Kopfweh in einem solchen Grade, daß es Monate dauerte, ehe das System sich wieder von dessen Wirkung erholt hatte. Diese Einwürfe gegen dessen Gebrauch waren so ausgeprägt, daß die Einführung von Mishler's Kräuter-Bitters als ein Triumph in der Medizin begrüßt wurde. Unendlich sicherer in seinen wohlthätigen Wirkungen als Chinin, besitzt dasselbe keine von den nachtheiligen Eigenschaften jenes Arzneimittels. Anstatt Uebelkeit zu erregen, verleiht es dem Magen Spannkraft und stärkt denselben und während es rasch die schädlichen Flüssigkeiten austreibt, erhöht es den Appetit und erleichtert die Verdauung und macht auf diese Weise das System stärker und besser geeignet, den Krankheitsanfällen zu widerstehen. In der That, ein vernünftiger Gebrauch von Mishler's Kräuter-Bitters in dieser Jahreszeit wird die Wiederkehr dieser Krankheit verhüten, selbst bei denen, welche niemals einen Herbst ohne dieselbe verlebt haben. Eine Erfahrung von zwanzig Jahren beweist, daß dieses das größte antiperiodische Mittel ist, welches man in der medizinischen Wissenschaft kennt.

Keine Krankheiten stehen vielleicht so sehr unter klimatischen Veränderungen als die Nierenleiden. Hunderte unserer Farmer, Handwerker und Arbeiter, stark und abgehärtet in allen anderen Beziehungen, leiden fortwährend Unbequemlichkeiten und gelegentlich heftige Schmerzen im Rücken und in den Seiten; sie fühlen häufig das Bedürfniß zu uriniren, leiden dabei Schmerzen und Unterbrechungen des Abflusses. Dies sind die Nachwehen einer heftigen (vielleicht vor Jahren) erfolgten Anstrengung durch schweres Heben und die Leiden vermehren sich bei jedem Witterungswechsel. Jede leichte Erkältung zieht sich sofort nach dem schwachen Punkte und wenn nichts dagegen geschieht, wird das Leiden chronisch und der einst starke Mann wird zu einer Ruine. Mishler's Kräuter-Bitters ist das einzig sichere Heilmittel für diese Art Leiden. Es hat eine besondere Wirkung auf die Nieren, befördert die gesunde Thätigkeit derselben und entfernt die Krankheit, es verhindert die Ansetzung von Gries, der wenn er sich ungehindert ansammeln kann, die Form eines Steines annimmt und dessen Entfernung nur durch eine schwierige Operation vollzogen werden kann. Viele der Ingredienzien, aus denen die Composition gebildet ist, sind allgemein als Specifica für alle Krankheiten der Urin-Organe bekannt. In Fällen von Leberleiden, Dyspepsia, allen Unregelmäßigkeiten der Eingeweide und Krankheiten des Halses und der Lungen, ist es gleich sicher und wirksam; während es als Heilmittel für die besonderen Leiden, denen das weibliche Geschlecht unterworfen, unübertrefflich ist. — Damen, alt und jung, verheirathet und ledig in jeder Lebensstellung, werden dies große Heilmittel für Frauen prompt, sicher, gewiß und zuverlässig finden. Die bleiche, fahle Gesichtsfarbe weicht einem blühenden, gesunden Aussehen und der gelegentliche Gebrauch desselben setzt die Natur in Stand, ihre Funktionen regulär und ohne Beschwerlichkeiten zu vollziehen. Verkauft nur in Flaschen von allen Apothekern und Händlern.

Die große Entdeckung.

E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen, für die Heilung eines schwachen Magens, allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit, Erkrankung des Nervensystems, Verstopfung, sauren Magen und alle Fälle, welche eine Medizin erfordern.

Der Wein enthält das angenehmste und wirksamste Eisensalz, welches wir haben: Citrat des magnetischen Oxids, verbunden mit den stärksten der vegetabilischen Tonics—gelber peruanischer Rinde.

Die Wirkung, die ein wirksames Eisensalz in Verbindung mit unsern werthvollen Nerven in vielen Fällen von Schwäche, Appetitlosigkeit und allgemeiner Niedergebrochenheit ausübt, ist angenehm. Sie erhöht den Appetit, hebt den Puls, vertreibt Schlaffheit der Muskeln, vertreibt die Blässe und gibt dem Gesichte ein frisches, gesundes Aussehen.

Wollt Ihr etwas, um euch zu stärken? Wollt Ihr einen guten Appetit? Wollt Ihr Eure Constitution aufbauen? Wollt Ihr wohl fühlen? Wollt Ihr von Nervösität befreit sein? Wollt Ihr Energie? Wollt Ihr gut schlafen? Wollt Ihr frisches Leben haben? Wenn so, dann probirt Kunkel's Wein von Eisen.

Dieses wahrhaft werthvolle Tonic ist von allen Klassen der Gesellschaft so durchgängig geprüft worden, daß es jetzt als eine Tonic-Medizin unentbehrlich ist. Es kostet nur wenig, reinigt das Blut, säubert den Magen, erneuert das System und verlängert das Leben.

Ich ersuche Euch blos, dieses werthvolle Tonic zu probieren. Preis $1.00 per Flasche. E. F. Kunkel, alleiniger Eigenthümer, Philadelphia, Pa. Verlangt Kunkel's Bitter-Wein von Eisen von Eurem Apotheker und nehmt kein anderes Mittel. Wird blos in $1-Flaschen verkauft. Alle anderen sind gefälscht deshalb hütet Euch davor.

259 Bandwurm lebend entfernt. 259

Kopf und alle Theile vollständig in zwei Stunden. Keine Bezahlung, ehe der Kopf entfernt ist. Sitz- Nadel- und Magen-Würmer entfernt von Dr. Kunkel, 259 Nord Neunte Straße. Rath gratis. Kommt und seht über 1000 Exemplare.

Juni 3, 1875—4t.

Ein unschätzbarer Reisegefährte.

Wechsel des Klimas, des Trinkwassers oder der Lebensweise führt leicht zu Krankheiten quälender und oft gefährlicher Art. Die Wechsel jener drei zusammengenommen sind jedes Jahr der Tod für Tausende von Emigranten. Ist es daher nicht von höchster Wichtigkeit, zu wissen, daß Hostetter's Magenbitteres ein absolutes Vorbeugungsmittel gegen die aus jenen Ursachen entstehenden schädlichen Folgen ist? Land- und Seereisende und Auswanderer nach neuen Ländern können nicht oft genug an die Thatsache erinnert werden, daß dieses angenehme vegetabilische Stärkungsmittel die zuverlässigste Schutzwehr gegen Krankheiten bildet, welchen sie weit mehr als die in gesunden Gegenden ansässigen Bewohner ausgesetzt sind. Die erste Wirkung der ungesunden Atmosphäre welche die sogenannten malarischen Fieber erzeugt, besteht in der Niederdrückung und Schwächung des Organismus. Der Körper wird dann dem bösartigen Stoff in der Luft leicht zur Beute. Es ist daher klar, daß der sicherste Weg zur Vermeidung aller epidemischen und endemischen Krankheiten intermittirenden Charakters darin liegt, den schwächenden Einflüssen des Miasma durch künstliche Kräftigung entgegenzuwirken. Daß Hostetter's Magenbitteres der sicherste Wiederhersteller der nachlassenden Kraft, ist eine Thatsache welche am besten da gewürdigt wird, wo der Gesundheit feindliche Einflüsse bestehen. Aber nicht allein gegen Malaria schützt es den Organismus. Es härtet ihn so ab, daß er ohne Gefahr die Extreme der Hitze und Kälte aushalten kann, welchen Reisende so oft unterworfen werden, und es neutralisirt jene Elemente in ungewohntem Wasser oder in der Nahrung, welche anderenfalls Magen- und Unterleibsleiden erzeugen würden. Das Brackwasser, mit welchem Seereisende oft ihren Durst zu löschen genöthigt sind, ruft leicht Ruhr und andere Leiden hervor, wird aber unschädlich, wenn es mit dem Bittern vermischt wird. Wahrlich dieses große schützende Kräftigungsmittel ist ein unschätzbarer Reisegefährte. VI.

Für County-Commissioner.

Wir sind ersucht worden bekannt zu machen, daß Hr. S. Boyd Martin von Harrisburg ein Candidat für County-Commissioner ist, unterworfen der Entscheidung der Demokratischen County-Convention.

Harrisburg, Juni 1, 1875.

(Speziel berichtet für die „Staats-Zeitung.")

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise, quotirt von

DeHaven & Townsend,
Stock-Government & Gold Brokers,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

Juni 14, 1875.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's, 1881,	25¼	26
do. 5-20, 1862,	18½	18⅞
do. do. 1864,	18⅞	19¼
do. do. 1865,	22½	21⅞
do. do. 1865—J. & J.	24	23⅛
do. do. 1867,	25¼	20⅞
do. do. 1868,	24⅞	24⅞
do. 10—40,	19⅞	18⅛
do. Currency, 6's,	22⅞	25⅞
do. 5's, 1881, neu,	18	15½
Pennsylvania R. R.	49⅞	52⅞
Philadelphia & Reading R.R.	53⅞	57¼
Lehigh Valley R. R.	63¼	62⅞
Lehigh Coal & Navigation Co.	49½	51⅛
United Companies of N.-Jersey	129½	130
Gold,	116⅞	117¼
Silber,	108	110

Marktbericht.

Harrisburg, Juni 17, 1875.

Aepfel—per ½ Peck, 20—25 Cts
Butter—per Pfund, 18—20 „
Eier—per Dutzend, 16—18 „
Fett—per Pfund, 14—16 „
Mehl—Extra Familie, per Bl. $5.75—$6.25
Extra, per Bärrel, —$5.50
Roggen, „ —$5.50
Getreide—
Weizen, weißer, pr Busch $1.30
„ rother, „ $1.20
Welschkorn, „ ......70—85 Cts
Hafer, „ 68
Roggen, „ ......80—$1.00
Getrocknete Früchte—
Aepfel—per Quart, 10—12 „
Pfirsiche—per Pfund, 12—15 „
Kirschen—per Quart, 10—12 „
Birnen—per Quart, 15—20 „
Heu—per Tonne, $20.00
Geflügel—
Hühner, (lebendige) per Paar, 75—1.20
Gänse, per Stück, $1.50
Latwerge—per Quart, 10—20 Cts
Rettig—per Bunsch, —5 „
Rotherüben—per Bunsch, 5—10 „
Weißrüben—per ½ Peck, 10 „
Zwiebeln—per ½ Peck, 18—20 „
Bowl.— 5—10 „
Cream—per Quart, 8—10 „
Gemüse—
Kraut—per Kopf, 5—10 Cts
Kartoffeln—per Buschel, 90—$1.00
Süß-Kartoffeln— per ½ Peck, 25 Cts

Pittsburg, Juni 17, 1875.

Aepfel, per Barrel, $1.75—$2.00
Butter, per Pfd., 25—28 Cts
Cider, per Barrel, 6.00—8.00
Eier, per Dutzend, 15—16 Cts
Essig, per Gallone, 18 „
Schmalz, per Pfund, 16½ „
Stroh, per Tonne, 15—$16.00
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 10 Cts; Speckschultern, 9½ Cts.; Rippenstücke, 10 Cts; Rindfleisch 18 Cts Schweinefleisch $17.50.
Weißerweizen, $1.18—20; Hafer 63 bis 64 Cts.; Roggen, 95 Cts. bis 1.12; Gerste, 1.20
Buchweizenmehl, per Quart, 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, 70—75 „
Mehl, Frühjahr, 6.75 bis $7.00; Winter 6.00 bis $6.25; Extra-Familie, 7.50 bis $7.75; Roggen, 5.50 bis 6.00 per Barrel.
Käse—
English—per Pfd., 18—20 Cts
Pineapple—per Pfd., 25—25 „
Hand—per Dutzend, 10—12 „
Lumpen, per Pfund, 3½ bis 3¾ Cts
Saamen, Lein, 2.12 bis $2.20; Timothy, 2 05 bis $3.10; Klee, 6.00 bis $6.50 per Buschel.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Juni 17, 1875.

Rindvieh. — 5—6½ Cents per Pfund je nach der Qualität.
Schafe.—$6.75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.
Schweine.—7¾—8½ Cents per Pfund.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Juni 17, 1875.

Butter, per Pfd.	23 — 28	Cents.
Eier, per Dutzd.	17 — 20	„
Schmalz, per Pfd.	17 — 18	„
Hühner, lebendige per Paar	90 — 120	„
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18	„
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 13	„
Schweinefleisch, per Pfd.	12 — 18	„
Hafer, per Sack von 3 B.	195 — 200	„
Welschkorn, per Bushel	65 — 75	„

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl. $4.20
Extra, ℔ Barrel, 6.05
Superfein, ℔ Barrel, 4.50
Kleesamen, per Buschel, 6.00
Flachssamen, do. 1.80
Timothysamen, per Busch. 3.00
Roggen, per Buschel, 65
Welschkorn, do 75
Hafer, do 60
Weizen, (Weißer) per Busch. 1.75
„ (Rother) do. 1.50
Federn, (Gänse), 72—75
Getreide, Rother Winterweizen $1.15—20
Heu, per Tonne, 20—$21.00
Kartoffeln, pr Busch. 90 bis $1.00

Philadelphia, Juni 17, 1875.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $5.00; Extra $5.12; Wisconsin Extra Familienmehl $5.50 bis $6.25 und Fancybrände $7.00 bis $8.25 Roggenmehl, $5.37.

Rother Weizen $1.31 bis $1.34; gelber $1.35—$1.37 und weißer $1.40 bis $1.50 Roggen $110 Cts. Welschkorn 82 bis 84 Cts. und Hafer 68 bis 72 Cents.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.45 bis $1.50; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Sämereien. Timothy $2.60 und Leinsaat $1.80.

$5.00 Belohnung!

Obige Belohnung wird Demjenigen bezahlt, der die Taschenuhr nebst Kette, welche in Hoffman's Wäldchen am Montag verloren wurde, an den Unterzeichneten zurückerstattet.

Georg Benzinger,
(in Gebr. König's City-Brauerei.)
Harrisburg, Juni 17, 1875.

Aufruf!

Die Mitglieder der „Eintracht"-Loge, No. 660, J. O. O. F., sind hiermit ersucht, einer General-Versammlung auf Morgen (Freitag) Abend, um halb 8 Uhr (am 18. Juni) im Vereins Lokal beizuwohnen, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen.

Im Auftrag der Loge.
Gottfr. Hoyler, Sekr,
Harrisburg, Juni 17, 1875.

Dankabstattung.

Die Unterzeichnete stattet hiermit sämmtlichen Mitgliedern des „Cäcilien-Vereins," No. 65, U. O. d. Philozätheans, ihren herzlichsten und wärmsten Dank ab, für die unerwartete Ueberraschung, mit welcher sie mich und meine Familie noch vor unsrer Abreise nach Baltimore beehrten. Besonders aber auch meiner lieben Freundin, Frau Conrad Müller, an der Penn Straße, für die herzliche Bewirthung, die sie mir schenkte. Möge Gottes Friede und Segen auf dem Verein und auf allen dessen Gliedern ruhen, und Freundschaft und Liebe ihre Herzen umschlingen.

Frau Joh. Frank,
Harrisburg, Juni 17, 1875.

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er den bekannten

Grocerie-Store,

Ecke der Strawberry u. Dewberry Alley,

früher von Frau Bender gehalten, käuflich übernommen hat, und das Grocerie-Geschäft daselbst fortbetreiben wird.

Da er seinen Store vergrößern, und eine größere Auswahl Spezereien, u.s.w., stets auf Hand haben wird, so bittet er das Publikum und seine Freunde ergebenst um ihre fernere geneigte Kundschaft

Heinrich Schmink,
Harrisburg, April 29, 1875—tf.

Eine Bäckerei zu verrenten.

Eine im besten Theile der Stadt gelegene Bäckerei und Wohnung ist unter annehmbaren Bedingungen zu verrenten. Die Bäckerei genoß bisher eine gute Kundschaft. — Näheres zu erfragen in dieser Druckerei. — Besitz kann am 1. nächsten Juli gegeben werden.

Harrisburg, Juni 10, 1875.

City-Taxen für 1875.

Ein Abzug von

Fünf pro Cent

wird erlaubt

auf alle City-Taxen welche vor dem 20. Juni 1875

bezahlt werden.

D. S. Herr,
City-Schatzmeister.
Office im Court-Haus,
Harrisburg, Juni 1875.

Wasser-Rente für 1875.

Departement zur Versorgung der Stadt mit Wasser, Harrisburg, Juni 5, 1875.

Alle Wasser-Rente sind zahlbar an den City-Schatzmeister in seiner Office

Jährlich in Vorausbezahlung,

am oder vor dem ersten Juli eines jeden Jahrs. Sollten irgend welche Wasser-Rente nicht bis zum ersten August bezahlt sein, so wird das Wasser abgedreht, und nicht wieder zugelassen werden, bis alle Rückstände nebst den daraus entstandenen Kosten bezahlt sind.

Die Office des City-Schatzmeisters ist im zweiten Stock des Court-Hauses.

Office-Stunden von 9 Uhr bis 12 Mittags; und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

D. S. Herr,
City-Schatzmeister.
Harrisburg, Juni 10, 1875.

Weißbier! Weißbier!

An das Publikum.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich das Fabriziren des beliebten und wohlschmeckenden

Berliner Weißbier

wieder angefangen habe, und solches in meiner Wirthschaft, Nro. 421 Walnut Straße, nahe der Vierten, im Großen und Kleinen verkaufe.

Der Wholesale-Preis ist $1.00 per Box von 24 Flaschen. Weniger wie eine Box, kostet 60 Cents per Dutzend. Das Bier wird nach irgend einem Theil des Staates verschickt.

Georg Biester,
Harrisburg, Juni 3, 1875.

An das Publikum.

Der Unterzeichnete benachrichtigt seine Freunde und ein verehrliches Publikum, daß er eine

Neue Wirthschaft

in Nro. 826 Vine Straße,

Philadelphia,

eröffnet hat. Die besten Speisen und Getränke sind stets auf Hand. Für prompte und reelle Bedienung wird auf's beste gesorgt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein,

Franz A. Schuster,
Nro. 826 Vine Straße,
Philadelphia, Pa., Juni 3, 1875—13.

Zwei Häuser und eine Bäckerei zu verrenten.

Die Unterzeichnete wünscht ihre beiden Wohnhäuser und Bäckerei an der Reilly Straße, West-Harrisburg, zu verrenten. — Näheres zu erfragen in der Bäckerei selbst.

Susanna Jost,
West-Harrisburg, Mai 27, 1875.

Friedrich Haas' Hotel & Lagerbier-Saloon,

No. 429 Race Straße,
Harrisburg, Pa.

Die Baar ist mit den besten Getränken aller Art versehen. Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Haas,
Harrisburg, Mai 27, 1875—3Mt.

Eine Farm zu verkaufen.

Eine Farm, enthaltend 175 Acker Land, wovon 70 bis 80 Acker urbar, und unter guten Fenzen, und der übrige Theil mit ausgezeichnet gutem Holz bewachsen ist, — gelegen drei Meilen westlich von Ebensburg, Cambria County, an dem Plankenweg nach Carrolltown, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auf der Farm befinden sich ein gutes

Haus und Scheuer,

vortreffliches Wasser, und hinreichendes Holz von jeder Sorte, besonders geeignet für Fenzen. Die Farm ist gut cultivirt, und in einer schönen Gegend gelegen.

Näheres zu erfahren von

N. Wolf,
Summer-Hill,
Mai 27, '75—5t. Cambria County, Pa.

Good Hope Hotel,

Columbia, Pa.

☞ Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er genanntes Hotel übernommen hat, und empfiehlt sein vortreffliches Bier sowie alle Arten von Getränken und Speisen bester Qualität, seinen Freunden und Gönnern. Ausgezeichneter Schweizer- und Limburger-Käse, sowie kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Auch hat derselbe einen Spezerei-Laden mit dem Hotel verbunden, wo die besten Groceries ꝛc. zu haben sind. Es bittet um geneigten Zuspruch

Joh. Christ. Maurer,
Columbia, Pa., April 29, 1875—tf.

Heinrich Schwartz, Lager-Bier-Saloon,

Front Straße (früher Breuninger's Saloon),

Marietta, Pa.

☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.

Marietta, April 15, 1875—1j.

Das Perry Haus,

Adam Reynold, Eigenthümer,
Front Straße, Marietta.

Boarders und Reisende finden hier stets die feinsten und besten Speisen und Getränke, sowie freundliche Bewirthung.

Marietta, Januar 7, 1875.—1j

Louis Michel's Hotel,

No. 210 Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit. Juli 3, '74—13t